

R. ANTOINE: Geschichtliche Übersicht, religiöse Literatur, Ethik. C. BULCKE: Râmâyana. P. FALLON: Gott und Götter, Bilderverehrung, Bhakti, Râmakrishna, Vivekânanda, Radhakrishnan. I. HIRUDAYAM: Sivaismus. A. HUART: Feste, Wallfahrten, heilige Männer. J. NEUNER: Herausgeber und Yoga, Mahâbhârata, Bhagavatgîtâ, geistige Lage im heutigen Indien. R. V. de SMET: die großen Hindu-Theologen, Sivaismus. G. SOARES: Gandhi.

Die Übersetzung aus dem Englischen ist gut gelungen. Für den Sinn wichtige Korrekturen: Verse (statt: Berge; S. 18, Z. 25), abhängig (st. unabhängig; 64, 22), Brahma (st. Râma; 179, 15), makrokosmisch (st. mikrokosmisch 185, 22). Über einige kleine Unebenheiten wird der Leser hinwegsehen (z. B. 66, 10; 73, 18; 73, 20; 165, 3; 172, 25; 175, 12; 179, 28; 236, 13). Sehr bedauerlich ist das Fehlen von Registern und weiterführenden Literaturangaben. So weit sollte man die „Enthaltbarkeit“ nicht treiben, auch wenn das Buch in erster Linie einen praktischen Zweck verfolgt und kein Werk der Fach-Indologie sein will. Auch bei Zitaten im Text sind verifizierende Quellenangaben leider die Ausnahme. Daß die nicht zum Hinduismus gehörenden Religionen des Buddhismus und Jinismus ziemlich rigoros ausgeklammert sind, ist zwar vom Thema aus korrekt, bedeutet aber eine gewisse Einschränkung der Sicht. Zum Beispiel hätte dort (S. 36), wo es heißt: „Die christliche Idee der ‚Person‘ fehlt im Hinduismus“, ein Hinweis auf die noch rigorosere buddhistische Anattâ-Lehre leicht Platz gehabt.

Begrüßenswert sind die Anregungen zur Anpassung an indische Gepflogenheiten im liturgischen Bereich (91). Das Problem des Bilderdienstes ist sehr klar erkannt und dargelegt (108 ff.). Die Gefahr der Säkularisierung und des Indifferentismus ist deutlich gesehen (236 ff.). Es ist unmöglich, alle in dem Buch enthaltenen geistigen und geistlichen Schätze hier zu würdigen. So stehe am Schluß nur ein Zitat (S. 167), das wörtlich aus der Feder unseres unvergesslichen P. Thomas O h m stammen könnte: „Ein Großteil der Bhakti ist auf einen falsch verstandenen Gott gerichtet, auf ein bezogenes und nicht absolutes Wesen. Aber das demütige und liebevolle Gebet des Bhakta erreicht in vielen Fällen, so glaube ich [P. Fallon], jenseits der Bilder und Vorstellungen den wahren Gott.“

Schliersee (17. 11. 1963)

Dr. Winfried Petri

Sireau A. - Zanartu, M. - Cereceda, R.: Lateinamerika. Land der Angst — Land der Hoffnung (Bibliothek Ekklesia, 23) Paul Pattloch Verlag/Aschaffenburg 1962, 173 S. DM 6,80.

Bei dem genannten Werk handelt es sich um die von Dr. Herbert P. M. Schaa d besorgte und durch den Weihbischof von Essen, Msgr. J. Angerhausen, eingeführte Übersetzung der französischen Originalausgabe von 1959: *Terre d'angoisse et d'Espérance: L'Amérique latine.*

Das Buch erscheint zur rechten Zeit; denn seit den Adventstagen des vergangenen Jahres ist der deutsche Katholik in Predigt und Presse auch über die unterentwickelten und in ihrem Katholizismus gefährdeten Länder Lateinamerikas unterrichtet worden. Oberflächlich, wie es mit wenigen Worten nicht anders geschehen konnte. Der Unterricht hat trotzdem tiefe Eindrücke hinterlassen und viele empfinden das Bedürfnis, sich eingehender zu informieren. Es gibt dazu viele Möglichkeiten, aber mit die beste Hilfe bieten, wie es uns scheint, zur Zeit SIREAU, ZANARTU und CERECEDA. Sehr sachverständige, weil mit den Verhältnissen aufs beste vertraute Männer, breiten sie in ihrem Buch ein gründliches

Wissen aus. Wie alles in großen Zusammenhängen gesehen wird, vermag sich niemand dem Urteil zu entziehen, daß sich auch die kirchlichen Verhältnisse von heute zwangsläufig entwickeln mußten. Wie aber die Kirche bedroht ist, könnte uns in helle Angst versetzen. Der außergewöhnliche Priesterangel muß die Invasion protestantischer Sektenvertreter hinnehmen. In dem säkularisierten Raum kann sich als Religionsersatz ein Spiritismus vielfacher Art ungehemmt ausbreiten. Große Gefahren bringen die Wirtschaftspolitik der USA und der UdSSR mit sich. Der Marxismus bietet sich 67 Millionen erwachsener Analphabeten als Erlösung aus tausend Nöten an. Und doch, noch ist nichts verloren, wenn die katholische Welt sich zu einmütiger Hilfeleistung zusammenschließt. Zwei umfangreiche Kapitel handeln von der Hoffnung, von zahlreichen guten Anläufen auf vielen Gebieten, die nur darauf warten, vorangetrieben zu werden. Das Buch enthält 20 Seiten sehr brauchbarer dokumentarischer Nachweise und einen bibliographischen Hinweis, in dem deutsche Fachliteratur nicht fehlt.

Knechtsteden (12. 3. 1963)

Josef Rath C.S.Sp.

Stieglecker, Hermann: *Die Glaubenslehren des Islam*. Verlag Ferdinand Schöningh/München-Paderborn-Wien. 3. Lieferung, 1961, S. 321—560, br. DM 20,—; 4. und letzte Lieferung, 1962, XXIV u. 561—834 S., br. DM 20,—.

Mit dem Erscheinen der 3. und 4. Lieferung liegt das große Werk von H. STIEGLECKER über die Glaubenslehren des Islam vollständig vor [vgl. ZMR 46 (1962) 156 f.]. Die 3. Lieferung führt die islamische Lehre von Jesus zu Ende, dem sich ein Abschnitt über die Stellung Marias im Islam anschließt [in den Literaturangaben vermißt man dazu das Buch des immerhin in qoranischer Tradition aufgewachsenen J.-M. ABD-EL-JALIL: *Marie et l'Islam* (Paris 1950); deutsch: *Maria im Islam* (Werl i. W. 1954)]. Der übrige Teil dieser und noch einige Seiten der 4. Lieferung (§ 602—1035 = S. 338—568) widmen sich dem zentralen Thema: „Muhammed, das Siegel der Propheten“ in aller wünschenswerten Ausführlichkeit. Diese geht so weit, daß sie bei den Beweisen für die Echtheit der Sendung des Propheten sogar einen Überblick über die Kulturleistungen des Islam (Philologie, Philosophie, Theologie, Mystik, Geschichte, Geographie und Naturwissenschaften), die von den Muslim als ein solcher Beweis angesehen werden, bringt. In der 4. Lieferung werden schließlich die geoffenbarten Wahrheiten [Glaube, Sünde, Seele-Geist (*nafs* und *rûh*), Heiligenverehrung (Stellung der *auliyâ*), Engel, Geisterwesen (*ginn*) und Teufel] und die Eschatologie des Islam behandelt.

Der Verf. ist seinem Prinzip, die Lehren des Islam so darzustellen, wie sie die Muslim sehen, mit staunens- und aner kennenswerter Konsequenz treu geblieben. Durchweg vermeidet er es, sich den Blick durch traditionelle abendländische Vorstellungen trüben zu lassen.

Nachdem nun das gesamte Werke vorliegt, wird deutlich, wie sehr es zu bedauern ist, daß der Verf. die historische Perspektive ausklammerte. Sicher wollte er eine systematische Darstellung der islamischen Glaubenslehren bieten, aber diese können ohne die historische Komponente nicht richtig verständlich gemacht werden. Die synchronische Betrachtungsweise müßte — zumindest an einzelnen Punkten — durch die diachronische ergänzt werden (gehen doch auch unsere Lehrbücher der Dogmatik — man denke nur an POHLE-GIERENS-GUMMERSBACH — von Fall zu Fall auch auf die historische Entwicklung ein). In diesem Zusammenhang vermißt man auch eine historische Einordnung der ein-